

Die Gletscher der österreichischen Alpen 1965/66

Bericht über die Gletschermessungen des österreichischen Alpenvereins im Jahre 1966. Letzter Bericht Mitt. des OeAV 1966, H. 5/6, S. 61/62.

Zwar war der Frühsommer des Jahres 1966 warm gewesen, sodaß sich die temporäre Schneegrenze bereits stark gehoben hatte, der Hochsommer brachte aber von Mitte Juli an schlechtes Wetter mit wiederholten Kaltluft-einbrüchen und starken Niederschlägen, die bis weit herunter als Schnee fielen. Daher aperten die höher gelegenen Gletscherzungen entweder überhaupt nicht aus oder es waren mindestens ihre Ränder vom Schnee verdeckt. Nur bei größeren Gletschern, namentlich in den öztaler- und Stubai-Alpen und in der Venedigergruppe war eine Nachmessung der Marken möglich. Hier waren die Gletscherzungen seit 1965 noch etwas zurückgeschmolzen, wenn auch meist nicht so weit wie in den vorhergehenden Jahren. Teilweise konnten aber schon kleine Vorstöße festgestellt werden. Die Firnfelder haben sich überall stark aufgefüllt, so daß man in den kommenden Jahren mit einem Gletschervorstoß rechnen muß, falls nicht wieder wärmere Sommer folgen.

Wie schon im Jahre 1965 war die Untersuchung der Gletscher wegen des ausnehmend schlechten Wetters wieder überaus anstrengend und schwierig und darüber hinaus besonders entsagungsvoll, weil die damit betrauten ehrenamtlichen Mitarbeiter des Österreichischen Alpenvereins nur teilweise zahlenmäßige Ergebnisse erzielen konnten. Wie im letzten Jahresbericht sei ihnen deshalb auch heuer für ihre äußerst mühevollen Arbeit herzlich gedankt. Im folgenden werden aus ihren Berichten die wichtigsten Beobachtungen herausgehoben.

Hochkönig. Berichten Prof. Dr. H. Schueller (8. bis 10. September 1966)

Die Gletscher waren geschlossen vom Firn bedeckt. Blankeis wurde nur bei den stark geneigten Lappen des Westteiles angetroffen. Im Mittel ergibt sich ein leichter Rückgang des Eisrandes um 1,6 m.

Auf Grund einer Sonderuntersuchung an 14 Pegeln auf dem westlichen und mittleren Gletscherteil stellte Prof. Dr. J. Goldberger mit seiner „Forschungsgruppe“ der Sektion Salzburg für 1965/66 einen Massenzuwachs von rund 50 cm Wasserwert fest. Nur geringfügig war der Zuwachs auf dem Ostteil des Gletschers (Wasserwert bei 10 cm).

Dachstein. Bericht: Prof. Dr. R. Moser

Die Gletscher waren durchwegs mit Schnee bedeckt, so daß trotz zweimaliger Versuche zu verschiedenen Zeiten eine Nachmessung der Marken nicht möglich war. Jedenfalls hat sich aber der Rückzug des Zungenrandes gegenüber den Vorjahren verlangsamt. Am Großen Gosaugletscher ergibt sich an einer Stelle ein Vorstoß von 2,60 m. Die Aufhöhung im Firngebiet betrug in den letzten zwei Jahren rund 7 m.

Silvretta. Bericht: Wiss. HK. G. Patzelt (10. bis 13. September 1966)

Soweit trotz der Schneebedeckung eine Nachmessung möglich war, zeigten die Gletscher ein stationäres Verhalten. Der Oehsentalferner ist noch um 16,8 m zurückgegangen, hingegen stieß der Klostertaler Ferner um 5 bis 8 m vor. Dabei hat er die Gletschermarke K 64, die im Herbst 1964 2,5 m vom Eisrand entfernt war, überfahren. Bieltaler- und Larainferner waren überhaupt nicht ausgeapert. Die Schneegrenze lag im Durchschnitt bei 2550 m, das ist um etwa 350 m tiefer als in normalen Jahren, aber immerhin um 100 m höher als zur selben Zeit im Jahre 1965. In den Firnfeldern sind die Rücklagen stark angewachsen, öztaler Alpen

a) Kaunertal, Pitztal und Nachbarschaft. Bericht: Univ.-Doz. Dr. G. Mutschlechner (10. bis 13. August 1966)

Trotz der beträchtlichen Schneemengen, die teilweise noch vom vorletzten Winter herrührten und der lang anhaltenden Schneedecke sind die größeren Gletscher eindeutig zurückgewichen; die hoch und schattig gelegenen kleinen Gletscher, die seit 1964 dauernd unter Schnee liegen, blieben praktisch unverändert. Die Schneegrenze lag bei 2600 m. Nachstehend die festgestellten Längenänderungen der Gletscherzungen:

Ferner:	Mittlerer Rückgang 1965/66
Weißsee	4,8 m
Gepatsch	10,7 m
Sexegetten	8,0 m
Taschach	4,0 m
Mittelberg	0,0 m
Karies	0,0 m
Rettenbach	0,0 m

b) Rofental. Berichten Univ.-Prof. Dr. H. Schatz (6. bis 12. August 1966)

Die Zunge des Hintereisferners verfällt weiterhin sehr stark. Der Rückgang betrug im Durchschnitt seit dem Vorjahr 5 m. Das Gletschertor hat sich um 31 m zurückverlegt. Die Eigenbewegung des Gletschers hat bei der Linie 3 auf 2,4 m/Jahr abgenommen, wobei das Profil um 2,5 m einsank. An der höher gelegenen Linie 6 hat hingegen die durchschnittliche Geschwindigkeit im abgelaufenen Jahr von 3,8 cm/Tag auf 5,9 cm/Tag zugenommen. Am Guslarferner ist der Rand um rund 4 m zurückgegangen, das Gletschertor um 10 m. Am Vernagtferner war der Rand durchschnittlich um 10 m zurückgegangen, das Tor um 30 m. Am Hochjochferner betrug der Rückgang 30 bis 40 m.

c) Übriges Venter- und Gurgler Gebiet. Bericht: L. Held (10. bis 13. September 1966)

Die hochgelegenen Gletscher an der Wildspitze waren von Alt- und Neuschnee zugeeckt. Im übrigen dauerte der Rückgang der Zungen an, er war im Mittel sogar größer als im Vorjahr. Ein Vorstoß konnte an keinem der nachgemessenen Ferner ermittelt werden.